

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1938**

109 (15.9.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-900567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-900567)



In der Zeit des Ringens der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht war vielleicht der schlaueste Beweis für die Unaufrichtigkeit des Kampfes unserer Gegner die Feststellung der Tatsache, daß sie, ob bürgerlich national, ob kapitalistisch, demokratisch oder marxistisch international, in allen entscheidenden Kämpfen eine geschlossene Einheitsfront gegen uns bildeten. Es ist dadurch dieselbe Volksgemeinschaft damals verständlich geworden, die verlangt die Moral eines politischen Kampfes sein mußte, der vorzugsweise aus nationalen Gründen zu bekämpfen, aber nicht davor zurückzusehen, sich zu dem Zweck mit internationalen Marxisten zu verbinden, und umgekehrt, wie unwarhaft und betrügerlich die Parteien waren, die uns aus — wie sie behaupteten — sozialistischen Motiven verfolgten, in diesem Kampf sich aber strupellos mit den Repräsentanten des stärksten Kapitalismus zusammenzuziehen und eine Einheitsfront bildeten.

Es war ein Schandspiel, das in seiner grenzenlosen Unwahrscheinlichkeit nur widerwärtig wirken konnte. Derselbe Empfindungsstand befällt uns aber auch heute, wenn wir sehen, wie die sogenannten internationalen Weltdemokraten, die für Freiheit, Brüderlichkeit, Gerechtigkeit, Selbstbestimmungsrecht der Völker usw. eintreten, zusammengehen mit dem Moskauer Bolschewismus.

Es erhebt sich vielleicht oft die Frage, warum wir die Demokratie so sehr in den Kreis unserer Verachtung ziehen und so ablehnend behandeln. Es geschieht dies — erstens, weil wir als Angegriffene gezwungen sind, dies zu tun, und zweitens, weil gerade das Verhalten dieser Erscheinungen so empörend ist.

### Das unwahre Wesen der Demokratie

Die Unaufrichtigkeit beginnt in dem Augenblick, in dem die Demokratie sich selbst als Volkserkenntnis und die autoritären Staaten als Diktaturen hinstellen. Ich glaube es ruhig aussprechen zu können, daß es zur Zeit in der Welt nur zu e i n e m Zweck gibt, die als Großmacht eine Regierung besitzen, hinter der 99 v. H. des Volkes stehen. Das, was sich in den anderen Ländern als Demokratie deklarieren, ist in den meisten Fällen nichts anderes als eine durch geschickte Presse- und Selbstaufopferung erzeugte Illusion der öffentlichen Meinung und eine gewisse Annäherung der dadurch erzielten Ergebnisse. Allein wie gänzlich unwahr das innere Wesen dieser Demokratie ist, geht am schärfsten hervor aus der Einstellung, die sie je nach Bedarf zu ihrer Umwelt besitzen. Wir konnten erleben, daß man dort wirklich Gewaltregime kleiner Länder dann, wenn es in das Konzept dieser Demokratie paßt, geradezu verherrlichte, ja sich dazu bereit erklärte, wenn notwendig, dafür zu kämpfen, während man umgekehrt die größten Vertrauensbindungen in solchen Staaten, die die Demokratie nicht gehenß finden, einfach verweigerte, mißdeutet oder kurzzeitig ins Gegenteil verkehrt.

Und nicht nur das: Diese Demokratie verherlichen, wenn es politisch zweckmäßig ist, sogar die bolschewistische Staatsform. Obwohl diese sich als Diktatur des Proletariats bezeichnet. Das heißt mit anderen Worten: die richtigen Demokratie bringen es fertig, Länder, deren Regierung auf eine 99prozentige Zustimmung ihrer Völker in den Staatsführungen hinweisen kann, als Diktaturen zu bezeichnen, und andere Länder wieder, deren Regierungen sich selbst als Diktaturen bezeichnen und nur mit Massenerschlagungen, Hinrichtungen, Folterungen usw. versehen können, als höchst ehrbare demokratische Institutionen zu bezeichnen.

Es ist nicht gerade ein grimmiger Rohrt der Weltanschauung, daß sich inmitten aufrechter Parlamentarier zu Gunsten der blutigen Repräsentanten der grausamsten Tyrannen aller Zeiten als ehrenwertes Mitglied bewegt? So haben wir in Deutschland diese enge Verbindung zwischen höchstem Kapitalismus und theoretischem kommunistischem Antikapitalismus und erheben die Idee der öffentlichen „Vorwärts“ und die „Frankfurter Zeitung“ immer den Hand geben, so ist es in der ganzen anderen Welt. Der Moskauer Bolschewismus ist der verehrte Verbündete der kapitalistischen Demokratie!

Ein demokratischer Varietät, auf dem sich die Führer der Parteien vor ihren oft so mageren Anhängergruppen launlich lassen können, ohne angeschrien zu werden, der außerdem dem gemeinen in einem Durchgänger alle gerade einbeugt, wird als eine bewundernswürdige Demokratie und Umgebung der Stärke des demokratischen Gedankens hingestellt. Ein nationalsozialistischer oder faschistischer Varietät aber, auf dem in unehrerter Gesellschafter ein oder anderthalb Millionen Menschen teilnehmen, gilt nur als tauzierendes Zeichen für die Unaufrichtigkeit der Diktaturen und als ein Wertmaß des Verfalls der Freiheit! So können wir das Recht der kleinen Nationen und bringen sie — wenn es zweckmäßig ist — selbst einkassieren. So treten sie immer ein für die Gleichberechtigung und verdienen, wenn es möglich ist, einem 75-Millionen-Volk die primitivsten Rechte vorzuzugestehen.

15 Jahre lang hat Deutschland vergeßlich um die natürlichen und einfachsten Menschenrechte gerungen. Sie wurden dem deutschen Volk und Reich verweigert, trotzdem dieses dem mangel Deutschland nicht von Reich geführt, sondern von Demokraten und Marxisten beherrscht wurde. Als der nationalsozialistische Staat, dieser fortgesetzten Unterdrückung und

Mißhandlung überdrüssig, die Gleichberechtigung aus eigener Macht endlich wiederherstellte, beklagten sie dies mit dem bitter-schneidenden Vorwurf, daß doch auch auf dem Wege gegenseitiger Verhängnis das alles hätte erreicht werden können. Fünfzig Jahre lang haben sie auf das grausamste gegen die natürlichen Volksinteressen, ja gegen jede Menschlichkeit gehandelt, Diktate verhängt und mit vorgefabrierten Wahlen zur Annahme gezwungen, um nachher in feindseliger Entschlossenheit über die „einseitige“ Ueberbreitung heiliger Gesetze und die Verletzung noch heiliger Verträge zu beklagen. Ohne sich jemals um die Meinung von Eingeborenen zu kümmern, haben sie Kontinente mit blutiger Gewalt unterworfen. Aber da Deutschland seine Kontinente zurückforderte, erklärten sie, bezogen nun das, was der armen Kolonialbevölkerung, man könnte fast sagen, die Moral eines politischen Kampfes ausliefern. Im selben Moment aber scheut man sich nicht, durch Flugzeuge und Bomben in den eigenen Kolonien die Eingeborenen zur Kasse zu bringen, das heißt, die lieben farbigen Mitbürger zu zwingen, die ihnen vererbte Fremdherrschaft weiter zu dulden. Dies sind dann allerdings zivilisatorische Bomben zum Unterschied von den brutalen, im Weltkriege durch die Japanner verwendeten.

Man besaß in diesen Demokratien die unermessliche Grausamkeit, die der sich Deutschland — und jetzt auch Italien — der jüdischen Elemente zu entziehen versuchen. Alle diese großen demokratischen Reiche haben insgesamt nur ein paar Menschen auf dem Quadratkilometer. In Italien und in Deutschland sind es je über 100. Trotzdem hat Deutschland einst jahrelang, ohne mit einer Wimper zu zucken, Hunderttausende um Hunderttausende dieser Juden aufgenommen.

Jetzt aber, da endlich die Klagen überdross wurden und die Nation nicht mehr gewillt ist, sich noch länger von diesen Parasiten auslassen zu lassen, kammer man darüber. Aber nicht, um nun endlich in diesen demokratischen Ländern die heuchlerische Frage durch eine hitzerede Tat zu erlösen, sondern im Gegenteil, um einzeln zu versichern, daß dort, wo es sich um 140 Menschen auf dem Quadratkilometer ohne weiteres das Hundertmal weiter erhalten könnte, aber die demokratischen Weltreiche mit nur ein paar Menschen auf dem Quadratkilometer eine solche Belastung unter keinen Umständen auf sich nehmen könnten. Hilfe also keine. Aber Moral!

### Gegen jede neue Vergewaltigung gerücket

Im folgenden Gesetze ist offen: Ich finde es immer noch erträglich, von jemandem beschimpft zu werden, der mich nicht mehr ausfinden kann, als von jemandem angeschrien zu werden, der mich beschimpft hat. Wir werden heute beschimpft. Allein wir sind — Gott sei Lob und Dank — in der Lage, jede Ausplünderung und Vergewaltigung Deutschlands verhindern zu können. Der Staat vor uns wurde fast 15 Jahre lang erpreßt. Allein er empfing in meinen Augen als etwas dürftige Entschädigung oder Lohn dafür das Lob, ein brauer und demokratischer Staat gewesen zu sein.

Unenträglich wird diese Einstellung für uns aber in dem Augenblick, in dem sich ein großer Teil unseres Volkes schmerzlich überdrüssig der Verhandlungen auslässt und sich dem Schicksal demokratischer Proben gegen diese unsere Volksgemeinschaft als Drohung erhebt.

### Ich spreche von der Tschecho-Slowakei

Dieser Staat ist eine Demokratie, d. h. er wurde nach demokratischen Grundgesetzen gegründet, indem man die überwiegende Mehrheit der Bewohner dieses Staates einfiel, ohne sie zu fragen, kurzgehandelt zu werden, in Versailles fabrizierte Konstitution hinzunehmen und sich in sie zu fügen. Als echte Demokratie begann man daraufhin in diesem Staate, die Mehrheit der Bewohner zu unterdrücken, zu mißhandeln und schließlich die Verfassung zu bringen. Der Welt veruchte man allmählich die Verfassung aufzutropfen, daß dieser Staat eine besondere politische und militärische Mission zu erfüllen habe.

Der französische frühere Luftfahrtminister Pierre de Cote hat sie uns vor kurzem erläutert. Die Tscheken ist nach ihm dazu da und bestimmt, im Falle eines Krieges die deutschen Dörfer und Industrien mit Bomben anzugreifen. Es handelt sich um ein schreckliches Verbrechen, zu mißhandeln und schließlich mit zivilisatorischer Wirkung. Diese Aufgabe aber steht entgegen den Lebensauffassungen, Lebensinteressen und Wünschen der Mehrheit der Bewohner dieses Staates. Daher muß die Mehrheit dieser Bewohner schweigen. Jedes Protestieren gegen ihr Schicksal ist ein Angriff gegen die Zielsetzung dieses Staates und steht damit nicht im Einklang zur Verfassung. Diese Verfassung ist einseitig. Das sogenannte Demokratie gemacht wurde, nicht von den Volkswahlen der Betroffenen, sondern von den politischen Zweckmäßigkeiten der Unterdrücker aus.

Diese politische Zweckmäßigkeit erfordert es daher auch, eine Konstitution zu finden, die dem scheidenden Volk eine souveräne Vernachlässigung verleiht. Wer nun gegen diese Vernachlässigung opponiert, ist „Staatsfeind“ und daher nach demokratischer Auffassung vogelfrei. Das sogenannte Demokratie der Tscheken ist damit von der Verfassung, die sich in diesem Falle der einstigen Versailles Konstitution bediente, aus-

erzogen, darüber zu wachen, daß sich gegen diesen Staatsfeind niemand erhebt.

Sollte aber trotzdem von der Mehrheit der unterdrückten Völker dieses Staates dagegen mancher protestieren, dann wird wenig oder erzwungen, auch umgebracht werden.

### Unenträglich Zukünde in der Tschecho-Slowakei

Wenn es sich dabei nun um eine uns nichts angehende fremde Angelegenheit handeln würde, könnten wir diesen Fall wie so viele andere nur als eine interessante Illustration der demokratischen Missfunktionen von Volkswahlen und Selbstbestimmung sehen und dies zur Kenntnis nehmen. Nun ist das, was uns Deutsche aber zur Anteilnahme an diesem Problem verpflichtet, etwas sehr Natürliches. Unter der Mehrheit der Nationalitäten, die in diesem Staat unterdrückt werden, befinden sich über 3 1/2 Millionen Deutsche, also ungefähr so viel Menschen unserer Rasse, als z. B. Österreich hat. Diese Deutschen sind nun ebenfalls Christen Gottes. Das Unmögliche, das nicht geschehen, damit sie durch eine Versailles Staatskonstitution einer fremden, ihnen feindlichen Macht ausgeliefert werden. Und er hat die sieben Millionen Tscheken nicht geschaffen, daß sie 3 1/2 Millionen Menschen überleben, bebürmen und noch viel weniger bezugswichtigen und quälten.

Die Zustände in diesem Staat sind, wie allgemein bekannt, unenträglich. Politisch werden hier über 7 1/2 Millionen Menschen im Namen des Selbstbestimmungsrechtes eines gewissen Herrn Wilson um ihr Selbstbestimmungsrecht betrogen. Wirtschaftlich werden diese Menschen planmäßig ruinieren und dadurch einer langamen Ausrottung ausgeliefert. Diese Elend der Unterdemokratischen ist ein namenloses. Man will sie vernichten. Menschlich werden sie in unenträglichster Weise unterdrückt und entwürdigend behandelt.

### Die Unterdemokratischen werden ihr Recht erhalten

Wenn dreieinhalb Millionen Angehörige eines Volkes von fast 80 Millionen kein Lied singen dürfen, was ihnen paßt, nur weil es den Tscheken nicht gefällt, oder wenn feindlich geschlagen werden, bloß weil sie Strümpfe tragen, die die Tscheken einfach nicht weilen wollen, oder wenn man sie terrorisiert und mißhandelt, weil sie einen Gruß grüßen, der den Tscheken unangenehm ist, obwohl sie damit nicht die Tscheken, sondern nur sich selbst untereinander grüßen, wenn man sie wegen jeder nationalen Lebensäußerung wie das höchste Wild jagt und hetzt — dann mag dies den wilden Vertretern unserer Demokratie vielleicht gleichgültig, möglicherweise sogar sympathisch sein, weil es sich hier ja nur um dreieinhalb Millionen Deutsche handelt.

Ich kann aber den Vertretern dieser Demokratie nur sagen, daß uns dies nicht gleichgültig ist, und daß, wenn diese gemäßigten Kreisläufe kein Recht und keine Hilfe finden können, sie beides von uns bekommen werden. Die Rechtsnachfrage dieser Menschen muß ein Ende nehmen. Ich habe dies schon eindeutig in meiner Rede vom 22. Februar ausgesprochen. Es war eine kurzfristige Konstitution, die sich die Versailles Staatsmänner einfiel, allein sie ist abnorme Gebilde der Tschecho-Slowakei ins Leben riefen. Der Auffassung, hier die Millionenmassen anderer Nationen zu vernichten und damit zu mißhandeln, war nur solange durchführbar, als die Verbrennungen noch selbst unter den Folgen der allgemeinen Weltmission handlung zu leiden hatten.

### Das Reich steht nicht ewig ruhig zu

Zu glauben aber, daß ein solches Regime unbegrenzt und ewig weiter hinführen kann, heißt sich einer kaum fahbaren Verblendung hingeben. Ich habe in meiner Rede vom 22. Februar vor dem Deutschen Reichstag erklärt, daß das Reich eine weitere Unterdrückung und Verfolgung dieser dreieinhalb Millionen Deutschen nicht mehr mitnehmen wird, und ich bitte die deutschen Staatsführer, sich überzeugt zu sein, daß es sich hier um keine bloße Phrase handelt.

Der nationalsozialistische Staat hat um das europäische Friedens wegen sehr schwere Opfer auf sich genommen, und zwar sehr schwere nationale Opfer. Er hat jedoch sogenannten Neuangebendungen nicht nur nicht gestiftet, sondern im Gegenteil aus dem gesamten öffentlichen und privaten Leben verbannt. Im Laufe der 17. Jahreshälfte hat Frankreich die Mehrheit der Bevölkerung der alten Deutschen Welt mitten im tiefsten Frieden launig gemacht. 1870/71 hat Deutschland nach einem schweren Krieg, der ihm aufzugebenden war, diese Gebiete zurückgefordert und erhalten. Nach dem großen Weltkrieg gingen sie wieder verloren. Für uns Deutsche dem hier einen e n d g ü l t i g e n Vertrag abzuschließen, hat Frankreich es, um dem europäischen Frieden für die Zukunft einen Dienst zu erweisen. Es konnte uns niemand zwingen, solche Revisionen freiwillig aufzugeben, wenn wir sie nicht aufgeben wollten!

### Schwerste deutsche Opfer für den Frieden

Wie haben sie aufgegeben, weil es einer Wille war, die ewigen Streit mit Frankreich einmal für immer zu be-

## Die Frau vom Heidbrinkhof

Schicksals-Roman von Marie Schmidtsberg

Arbeiter-Zeitung: Drei Wochen-Verlag, Kölnstraße 116, Berlin

11  
„Aber, ich danke, nun ist's wirklich genug!“ Mit einem energischen Ausdruck sah Frau Berta Golewin die Kaffeetafel von sich und lehnte sich in ihren Stuhl zurück. „Was ich nun noch sagen wollte, es ist also abgemacht, ich nehme die Annemarie zu mir. In vierzehn Tagen komme ich wieder und hole sie. Sie ist ja auch mein Potentkind, und ich bin seit dem Tode meines Mannes so allein in dem großen Betriebe. Sechzehn Jahre alt bist du, Kind, nicht wahr?“  
„Ja, Tante Berta.“  
„Hm, eigentlich schon eine sehr große Tochter für meine achtunddreißig Jahre! Aber ich denke, wir werden uns schon vertragen. Freust du dich denn auch ein bißchen, daß du zu mir kommst?“  
Berta Golewin wandte das runde, noch sehr frische Gesicht fragend nach der Nichte hin. Wohlgefällig ruhten ihre Augen auf dem zierlichen, feingliedrigen Geschöpf, das nach mal eine kleine Schönheit zu werden versprach. Genau so hatte dessen Mutter einst ausgesehen. Sehr freilich war von deren früherer Schönheit nicht mehr viel zu sehen. Gott — wie das zu geht! Ein rascher Blick Bertas streifte das verblühte Gesicht der neben ihr sitzenden Schwester. Da sprang Annemarie auch schon auf und umhalschte die Tante so stürmisch, daß die kurzen Haare, rotbraunen Zöpfe flogen.  
„Sehr, o so sehr! Ich will ja nicht lieber in die Stadt als hier auf dem Lande bleiben.“  
„Na, dann ist's ja gut. Drück' mich nur nicht tot. Ich denke ja auch, du wirst dich schnell einleben. Wenn alles klappt, erbtst du dann später den ganzen Kreppl; ich adoptiere dich, und du, Schwager Dietrich, bist die Sorge um deine Ailingle los.“  
„Wir sind dir sehr dankbar, Berta“, sagte Dietrich Meinhardt, und seine Frau bestätigte eifrig:

„Ja, sehr dankbar. Du glaubst nicht, wie froh ich bin, Annemarie so gut verlorst zu wissen.“  
„Nur Margret, die Alte, sagte nichts und räunte schweigend das Kaffeegeschirr zusammen.“  
„Ihr behaltet ja auch noch Sorgen genug“, fuhr Tante Berta fort. „Der Fritz heiratet zum Herbst, und das kostet wieder Geld. Und dann muß die Margret aus dem Hause und hat noch keine Stellung. Oder hast du jetzt was in Aussicht?“  
„Nein, Tante Berta.“  
„Fünftundzwanzig, Tante Berta.“ Margret nahm das Tablett mit dem Kaffeegeschirr und trug es aus der Stube. Die schlank, hochgewachsene Gestalt mußte sich unter der niedrigen Tür fast ein wenig bücken.  
„Fünftundzwanzig!“ Berta schüttelte mißbilligend den Kopf. „In diesem Alter muß ein Mädchen doch längst verheiratet sein.“  
„Das könnte sie auch schon längst“, klagte Frau Meinhardt, aber sie will ja nicht. Sie ist eben nicht wie andere Mädchen. Sie merkt gar nicht, wenn die Männer sie freundlich ansehen. Und wenn mal einer deutlicher wird, dann hat sie so eine Art, so — von oben herab, ich kann dir das nicht beschreiben. Sie sitzt alle damit zurück. Erst neulich hätte sie noch wieder eine gute Partie machen können. Den Karl Hoffmann, weißt du, unsern Nachbarn. Er hat eine schöne Hofstelle; aber denkst du, sie will ihn? Nein, bedauere! Und so wird sie's treiben, bis keiner mehr kommt.“  
„Aber das ist ja — das ist ja —“ Berta Golewin suchte vergebens nach einem passenden Ausdruck. Energisch drehte sie die runde Gestalt nach der Tür. „Margret!“  
„Ja, Tante?“ Die Gerufene trat wieder in die Stube.  
„Sag' mal, Mädel, warum heiratest du nicht?“, steuerte Frau Berta gleich auf ihr Ziel los, die Nichte mit scharf prüfendem Blick messend.  
„Weil ich noch nicht den Rechten gefunden habe“, sagte Margret Meinhardt in ihrer ruhigen, selbstsicheren Art. Eine ganz leise Röte stieg aber dabei doch in ihr Gesicht.

„Was heißt das: nicht den Rechten gefunden? Warum wollest du denn den Bolmann nicht?“  
„Weil ich den nicht lieb habe.“  
„Lieb habe! Ach du lieber Gott! Träumst du mit deinen fünfundzwanzig Jahren noch von der Liebe, wie sie in Romanen steht? Ich will dir eins sagen: Wenn er dir nicht direkt zuwider ist, kannst du ihn ruhig nehmen. Alles andere findet sich schon in der Ehe. Du liebe Zeit! Als ich damals den Gastwirt und Bäckermeister August Golewin geheiratet habe, ist's auch nicht aus übergroßer Liebe geschehen. Aber als er vor drei Jahren gestorben ist, da hab' ich ehlich um ihn getrauert. Ich habe mich damals ins warme Nest gesetzt und niemals wirkliche Sorge kennen gelernt. Von der sogenannten Liebe kann man nichts wissen. Wie schnell fliegt sie zum Fenster hinaus, wenn die Menschen sich tagtäglich mit Sorgen herumschlagen müssen. Frage nur deine Eltern, sie wissen ein Lied davon zu singen.“  
„Um den bärtigen Mund Dietrich Meinhardt's jubelte es wie verhaltene Bitternis. Oh, sie hatte schon recht, seine kluge Schwägerin! Wo war die große Liebe geblieben, die ihn einst mit seiner Frau zusammengeführt hatte? Gestrichelt war sie im frühen Alltag, in der Sorge und im Ringen um tägliche Brot. Der Boden seines kleinen Bestitztums war mittelmäßig bis schlecht; er konnte sich sein ganzes Leben lang darauf abradern, ohne auf einen grünen Zweig zu kommen. Dazu kamen die Kinder rasch hintereinander — zwei lagen auf dem kleinen Dorffriedhofe. Krankheiten kosteten Geld; auch Frau Luise's Gesundheit war ständig schwandend, da ihr zarter Körper dem Kampf nicht gewachsen war. — Tod, Krankheit, Unglücksfälle und Sorge — vier böse Dinge, die aus dem einst so lebensfrohen Mädchen eine verbitterte, ewig nörgelnde und ewig trübselnde Frau gemacht hatten, die sich selbst und ihren Ahnen das Leben vergällte. Ja, wenn die Margret nicht gewesen wäre, die als halbes Kind schon alle Sorgen auf ihre Schultern geladen hatte, es wäre manchmal schier zum Verzweifeln gewesen.“  
(Fortsetzung folgt.)

...wenden. Auch an anderen Grenzen hat das Reich die...  
...entschlössenen Maßnahmen verfügt und die gleiche...  
...eingemessen. Der Nationalsozialismus ist hier wirklich...  
...höchstem Verantwortungsbeußtsein getragen, vor...  
...gegangen.

Wir haben die schwersten Opfer an Verzicht freiwillig...  
...genannt und die Zukunft der Freiheit...  
...erhalten und vor allem der Völkervereinigung von uns aus...  
...weg zu ebnen. Wir haben dabei nicht als Lohn gehandelt...  
...Weder in der Presse noch im Film oder auf der Bühne...  
...eine tiefem Entschlossenheit entgegenstehende Propaganda gemacht...  
...werden. Nicht einmal in der Literatur wurde eine Umschwung...  
...geboten.

Ich habe aus diesem selben Geiste heraus Angebote ge...  
...macht zur Lösung europäischer Spannungen, die einer W...  
...berichten aus unserer...  
...sind. Wir haben selbst unsere Macht auf einem wicht...  
...Gebiete freiwillig begrenzt in der Hoffnung, mit dem...  
...frage kommenden Staat niemals mehr die Waffen freuzen...  
...müssen. Dies ist nicht geschehen, wir sind etwa nicht mehr...  
...als 35 v. H. Schiffe würden bauen können, sondern es geschah...  
...einen Beitrag zur europäischen Einigung und Verfr...  
...der europäischen Lage zu bieten. Ein großer...  
...samt und Staatsmann bereit war, mit Deutschland einen...  
...ford zu schließen, sind wir sofort darauf eingegangen und...  
...haben eine Abmachung getätigt, die für den europäischen Frie...  
...mehr bedeuten als alle Redereien im Genier Völkerverb...  
...sammel anjanzumemmen.

### Wahrnehmung der deutschen Interessen unter allen Umständen

Deutschland hat nach allen Seiten hin heute vollständig...  
...territoriale Grenzen, und es ist entschlossen, und es hat dies...  
...verpflichtet, diese Grenzen nimmer als unüberwindlich und end...  
...lich hinzunehmen und als Hauptziel in dem Weltkrieg das...  
...der Sicherheit und des Friedens zu geben. Diese...  
...Selbstbegrenzung und Selbstbeschränkung ist aber auf keinen...  
...von vielen nur als eine Schwäche Deutschlands ausgelegt wor...  
...den. Ich möchte deshalb heute diesen Irrtum hier richtig...  
...stellen:

Ich glaube, es kann dem europäischen Frieden nicht nützen...  
...wenn darüber ein Zweifel besteht, daß das Deutsche Reich nicht...  
...genügt ist, deshalb nun überaus in dem Weltkrieg an...  
...den europäischen Frieden anzusprechen, und insbesondere...  
...daß Deutschland nicht bereit ist, dem Leib und Leben einer...  
...Summe von dreieinhalb Millionen Volksgenossen gegenüber...  
...gleichgültig zu sein und an ihrem Unglück keinen Anteil mehr...  
...zu nehmen. Wir verstehen es, wenn England oder Frankreich...  
...ihre Interessen in einer ganzen Welt vertreten.

Ich möchte aber hier den Staatsmännern in Paris und...  
...wenn wir verstehen, daß es sich um die Punkte handelt, die...  
...sind, die wir entschlossen sind, in der Zukunft zu ebnen, und zwar...  
...unter allen Umständen. Ich möchte sie dabei erinnern...  
...an eine Rede vom Jahre 1933, in der ich zum ersten...  
...Male vor der Welt feststellte, daß es nationale Fragen geben...  
...kann, in denen unser Weg klar vorgezeichnet ist, daß ich dann...  
...das Wort und die Gefahr und jede Drangsal nicht auf mich...  
...nehmen werde, als von der Erfüllung solcher Vorkriegsziele...  
...abhängen.

Kein europäischer Staat hat für den Frieden mehr getan...  
...als Deutschland! Keiner hat größere Opfer gebracht!  
...Aber man muß es verstehen, daß auch diese Opfer irgend...  
...ihre Grenzen besitzen und daß der nationalsozialistische...  
...Staat nicht verachtet werden darf mit dem Deutschland der...  
...Hoffmann-Hollweg oder der Hertling.

Wenn ich diese Erklärungen hier ausspreche, dann geschieht...  
...es deshalb, weil ich im Laufe des letzten Jahres ein...  
...malis zugetragen hat, das uns alle jährt, nämlich unsere...  
...Vollmacht überhaupt einen gewissen Vorkurs zu unterliegen...  
...Die Vorkurs ist, meine Parteigenossen, sollten in diesem...  
...Jahre der Tschcho-Slowakei noch vorangegangenen...  
...anderen Verordnungen jeder Volkssammlung westlichen...  
...unabhängigen stattfinden. Man war nun selbst in Frage...  
...der Unabhängigkeit der tschechischen Nation. Ich...  
...hatte bekräftigt die Einigkeit der Deutschen und der anderen...  
...Nationalitäten.

### Zurückweisung der tschechischen Füge

Man glaube deshalb zu besonderen Maßnahmen greifen...  
...zu müssen, um durch einen Druck auf die Wahlhandlung das...  
...Wahlberechtigung des tschechischen Volkes zu unterbinden...  
...Regierung kam dabei auf den Gedanken, daß als einziges wir...  
...tames Mittel dafür nur eine brutale Einschüchterung in Frage...  
...kommen würde. Gezeichnet für diese Einschüchterung schien eine...  
...Demonstration der Wagnisse des tschechischen Staates zu...  
...sein. Es sollte besonders den tschechischen Deutschen die brutale...  
...tschechische Gewalt gezeigt werden, um sie zu warnen, ihre...  
...nationalen Interessen zu vertreten und dementsprechend ab...  
...zumitteln.

Um diese Demonstration vor der Welt aber planvoll er...  
...rechnen zu lassen, erforderte die tschechische Regierung, Herr...  
...Beneš, die Hilfe, Deutschland hätte Truppen mobilgemacht...  
...und würde vor einem Einmarsch in die Tschcho-Slowakei. Ich...  
...habe dazu heute folgende Erklärung abgegeben:

Das Vorbringen solcher lächerlicher Behauptungen ist...  
...unmöglich. Erinnere dich ein Jahr vorher brachte die Presse in...  
...einem anderen Lande den Schwund auf, 20.000 deutsche Sol...  
...daten seien in Marita gefangen. Der übliche Fabrikant dieser...  
...heftigen Hoffe, damals einen Krieg entfachen lassen zu kö...  
...nen. Es hatte damals genügt, an den Volkstagen Frankreichs...  
...eine kurze Erklärung abzugeben, um diesen infamen Schwindel...  
...vor der Welt zu klären. Und dieses Mal nun ist dem Vol...  
...keiner einer anderen Großmacht sofort verächtlich worden, daß...  
...in dieser tschechischen Propaganda ein weiteres Zeichen sei. Diese...  
...Erklärung wurde ein zweites Mal wiederholt, sie wurde aber...  
...auch der Prager Regierung sofort mitgeteilt.

### Der Prager Betrug

Aber die Prager Regierung brauchte diesen Betrug ja als...  
...Schaubild für ihre terroristische Erpressung und Wahlbeeinflus...  
...ung. Ich kann hier nur noch nachträglich berichten, daß...  
...erkennend zu dieser Zeit nicht ein deutscher Soldat...  
...eingezogen war, als an sich dienten;

Wahrscheinlich, daß nicht ein Regiment oder irgendein...  
...anderer Verband an der Front im Einsatz ist, ja daß...  
...ich in diesem Zeitraum auch nicht ein Soldat außerhalb seiner...  
...Friedensgarantien befand, und daß im Gegenteil die Anord...  
...nungen gegeben waren, selbst den leisesten Anzeichen einer Pression...  
...auf die Tschchei von unserer Seite zu vermeiden.

Zudem fand nun jene niederträchtige Kampagne statt, die...  
...der ganz Europa organisiert wurde nur zu Diensten der...  
...nationalen Ziele einer Regierung, die dem tschechischen...  
...Volke unter missverständlichen Umständen die Bürger ein...  
...schüchtern und damit um ihr Stimmrecht zu berauben, und...  
...sie zu dem Zweck irgendeiner moralischen Rechtfertigung be...  
...nutzte, in ihrer Straubildigkeit dann auch nicht davor zurück...  
...zuweichen, einen großen Staat zu verdrängen, ganz Europa zu...  
...verunsichern und schließlich in einen blutigen Krieg zu führen.

Da nun Deutschland keinerlei Wünschen befaß, ja, im...  
...gegensatz überhaupt war, daß gerade die tschechischen...  
...Macht der tschechischen Vorkurs werden, ist von Seiten...  
...der Reichsregierung aus nicht geschehen. Dies aber wurde...  
...zum Anlaß genommen, um zu behaupten, daß nachdem...  
...es geschah, Deutschland vor der entschlossenen Haltung der...  
...tschechischen und den ersten Interventionen Englands und Frank...  
...reichs zurückgewichen wäre.

Es werden verstehen, meine Parteigenossen, daß eine...  
...Vorkurs nicht hinreichend kann, ohne deshalb vorwärts dar...  
...zu den notwendigen Konsequenzen gezogen.

Kein Angriff sofort zurückzugeben. Ich weiß auch ganz ge...  
...nau, daß durch Nachgiebigkeit ein so unüberwindlicher Feind, wie...  
...es das Tschchei ist, nicht verliert, sondern nur noch mehr...  
...zur Ueberheblichkeit gereizt wird. Das alte Deutsche Reich...  
...kann uns hier eine Lektion sein. Es ist in seiner Friedens...  
...liebe bis zur Selbstauflösung gegangen und konnte am Ende...  
...den Krieg doch nicht verhindern.

### Gigantisches Befestigungswerk im Westen

Ich habe unter Berücksichtigung dessen nimmermehr am...  
...23. Mai sehr schwere Maßnahmen getroffen:

Erstens: Die angelegentlichsten Veränkungen des Meeres...  
...und der Luftwaffe wurden auf meinen Befehl hin außer...  
...ordentlich erweitert und augenblicklich eingeleitet und aus...  
...geführt.

Zweitens: Ich befehle den sofortigen Ausbau unserer...  
...Festungsanlagen im Westen.

Ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß seit dem...  
...23. Mai dort das gigantische Befestigungswerk aller Zeiten...  
...im Ausbau begriffen ist. Ich habe zu diesem Zweck den Ge...  
...neralinspektor des deutschen Strassenbauwesens, Dr. Loh, mit...  
...einem neuen Auftrag betraut. Er hat im Rahmen der von...  
...der Festungsbaupolizei vorgegebenen Arbeiten durch die...  
...Kraft seines organisatorischen Genies eine der gewaltigsten...  
...Leistungen aller Zeiten vollbracht. Ich möchte Ihnen nur...  
...wenige Zahlen nennen:

Im der deutschen Befestigung, die seit zwei Jahren...  
...an sich bereits im Bau begriffen war, arbeiten nimmermehr...  
...In der Quantität Lohi zum jetzigen Stande 278.000...  
...Arbeiter, darüber hinaus 84.000 Arbeiter, darüber hinaus...  
...100.000 Mann Reichsarbeitsdienst und zahlreiche Pionier...  
...bataillone und Infanteriedivisionen.

Unbelehrt des Materials, was durch andere Transport...  
...mittel angeliefert wird, schaffe allein die Deutsche Reichsbahn...  
...täglich rund 8000 Eisenbahnwaagons.

### 17000 Panzer- und Betonwerke

Der Gesamtverbrauch an Kies beträgt täglich über 100.000...  
...Tonnen. Die deutsche Befestigung wird noch vor Einbruch...  
...des Winters vollkommen fertig sein. Ihre Abwehrkraft ist...  
...schon jetzt in vollem Ausmaß gesichert.

Nach ihrer Vollendung umfaßt sie insgesamt über 17.000...  
...Panzer- und Betonwerke. Hinter dieser Front aus...  
...Eisen und Beton, die zum Teil in drei Rängen und an ein...  
...igen Stellen in vier Rängen im Gesamte tiefe bis...  
...zu 50 Kilometer erreicht, steht das deutsche Volk in...  
...Waffen. Ich habe diese gewaltige Anstrengung aller Zeiten...  
...gemacht, um dem Frieden zu nützen.

Ich werde aber unter keinen Umständen ge...  
...wollt sein, einer weiteren Unterdrückung der deutschen Volks...  
...genossen in der Tschcho-Slowakei in endloser Nähe zuzusehen...  
...Herr Beneš treibt Zankt er rohet, und will Verhandlungen...  
...organisieren, nach Genier. Dieser die Frage der Prozeduren...  
...läßt und seine Verabredungsgesichte geben. So geht das auf...  
...die Dauer nicht! Hier handelt es sich nicht um Nebenarten...  
...sondern um Recht, und zwar um verletztes Recht.

Was die Deutschen fordern, ist das Selbstbestimmungsrecht...  
...das jedes andere Volk aus besitzt, und keine Worte. Herr...  
...Beneš hat diesen Substanzverlust keine Schenke zu geben...  
...sie haben das Recht, ein eigenes Leben zu beanspruchen, genau...  
...wie jedes andere Volk.

Wenn die Demonstration aber der Ueberzeugung sein sollten...  
...daß sie in diesem Falle, wenn notwendig, mit allen Mitteln...  
...die Unterdrückung der Deutschen verhindern müssen, dann wird...  
...dies schwere Kolben haben!

### Freies Recht der Selbstbestimmung

Ich glaube, dem Frieden mehr zu nützen, wenn ich darüber...  
...seiner zweiten Seite, daß hier nicht die Forderung gestellt, daß...  
...Deutschland dreieinhalb Millionen Franzosen unterdrücken...  
...darf, oder, daß aus etwa dreieinhalb Millionen Engländer...  
...zur Unterdrückung ausgeselert werden; aber ich stelle die F...  
...orderung, daß die Unterdrückung der dreieinhalb Millionen...  
...Deutschen in der Tschcho-Slowakei aufhört und an dessen...  
...Stelle das freie Recht der Selbstbestimmung tritt.

Es würde uns sehr tun, wenn darüber unser Verhältnis...  
...zu den anderen europäischen Staaten geklärt oder Schäden...  
...nehmen würde. Allein die Schuld läge dann nicht bei uns...  
...Nun übrigens ist es Sache der tschechischen Regierung, sich...  
...mit den berufenen Vertretern der tschechischen Nation aus...  
...einanderzusetzen und eine Verständigung in oder so herbeiz...  
...zuführen.

Meine Sache und unter aller Sache, meine Parteigenossen...  
...aber ist es, dafür zu sorgen, daß hier nicht aus Recht Unrecht...  
...wird. Denn es handelt sich um deutsche Volksgenossen.

Ich bin auch keineswegs gewillt, hier mitten im Herzen...  
...Deutschlands durch die Tüchtigkeit anderer Staatsmänner ein...  
...zweites Palästina entstehen zu lassen. Die armen Araber sind...  
...wehrtlos und vielleicht verlassen. Die Deutschen in der Tschcho...  
...Slowakei sind weder wehrtlos noch sind sie verlassen. Das möge...  
...man zur Kenntnis nehmen.

Ich glaube diesen Gedanken an dem Parteitag aussprechen...  
...zu müssen, an dem sich erstmalig die Vertreter unserer deut...  
...schen Reichsteile versammeln. Ich wissen um dessen, um dessen...  
...schmerzlich es ist, vom Hinterland getrennt zu sein. Sie werden...  
...an ebenen auch den Sinn meiner heutigen Ausführungen...  
...erkennen. Sie werden mir auch am freudigsten zustimmen...  
...wenn ich vor dem ganzen Volke feststelle, daß wir nicht ver...  
...drängen, Deutsche zu sein, wenn wir nicht bereit wären, eine...  
...solche Haltung einzunehmen, die daraus folgenden Kon...  
...sequenzen so oder so zu tragen.

Wenn wir die unerbürten Zumutungen bedenken, die in...  
...den letzten Monaten selbst ein Kleinstaat wie Deutschland...  
...stellen zu dürfen, dann finden wir eine Erklärung dafür nur...  
...in der geringen Vereinbarkeit, im Deutschen Reich einen...  
...Staat erkennen zu wollen, der mehr ist als ein friedfertiger...  
...Emporförmiger.

Als ich im Frühling dieses Jahres in Rom stand, wurde...  
...mir innerlich bewußt, wie sehr die Geschichte der Menschheit...  
...in zu kleinen Zeiträumen und dementsprechend zu kleinen Aus...  
...maßen gesehen und begriffen wird. Tausend und anderthalb...  
...tausend Jahre umfassen nur wenige Geschlechterfolgen.

### Das deutsche Volk ist nun erwacht

Was in einer solchen Zeit erwidert, kann sich in der...  
...gleichen Zeit auch wieder erheben. Das heutige Spanien und...  
...das heutige Deutschland sind ein prächtender Beweis dafür...  
...Es sind regenerierte Nationen, die man in diesem Sinn viel...  
...leicht als neu bezeichnen kann, allein diese Jugend ruht nicht...  
...auf einem Neuland, sondern auf allem geschichtlichen Boden...  
...Das Nörmische Reich beginnt wieder zu atmen. Deutschland...  
...aber, wenn auch geschichtlich unendlich länger, ist ebenfalls...  
...flaunische Erhebung seine neue Geburt. Ich habe die Sit...  
...uation des alten Deutschen Reiches nach Nürnberg bringen...  
...lassen, um nicht nur dem eigenen deutschen Volk, sondern auch...  
...einer ganzen Welt es zu bedenken zu geben, daß sich über and...  
...erhalb Jahrtausend vor der Endung der Neuen Welt schon...  
...ein gewaltiges Germanisch-Deutsches Reich befanden hat...  
...Inzwischen kamen und gingen, andere Völker haben sich ge...  
...ändert. Das Volk hat sich verändert, aber in seiner Substanz...  
...ist es ewig gleich geblieben. Das Deutsche Reich hat lange...  
...Zeit geschlummert.

Das deutsche Volk ist nun erwacht und hat seiner tausend...  
...jährigen Krone sich selbst als Träger gegeben. Für uns, die...  
...wir die geschichtlichen Zeugen dieser Wiederauferstehung sind...  
...liegt darin ein solches Glück und eine bewußte Verantwortung...  
...nicht nur dem Altmeister. Für die andere Welt aber ist es...  
...eine Anregung und eine Lehre zugleich sein. Ein An...  
...regung, zum einmal die Geschichte von einer höheren Warte...  
...aus zu studieren, und eine Lehre, nicht in vergangene Fehler...  
...zu verfallen.

Das neue italienisch-römische Reich genau so wie das neue...  
...germanisch-deutsche Reich sind in Wahrheit älteste Erbsch...  
...aftungen. Man braucht sie nicht zu lieben. Allein, keine Macht...  
...der Welt wird sie mehr entfernen.

Parteienossen und Parteigenossen! Nationalsozial...  
...listen! In dieser Stunde endet der erste Reichsparteitag Groß...  
...deutschlands. Sie sind alle noch erfüllt von den gewaltigen ge...  
...schichtlichen Eindrücken dieser Tage. Der nationale Stolz und...  
...Ihre Zuversicht sind geklärt worden anlässlich dieser Dem...  
...onstration der Kraft und Geschlossenheit unseres Volkes. Geben...  
...Sie nun wieder heim mit jenem gläubigen Vertrauen, das...  
...Sie durch fast zwei Jahrzehnte als Deutsche und Nationalsozia...  
...listen im Herzen tragen. Sie haben das Recht, das deutsche...  
...Haupt nun wieder mit Stolz erheben tragen zu dürfen.

Wir alle aber haben die Pflicht, es nie wieder unter ein...  
...fremden Willen zu geben. Dies ist unser Gebotnis! So wahr...  
...uns Gott helfe!

### Der Führer besuchte Göring

Der Führer stattete dem erkrankten Generalfeldmar...  
...schall Göring in seinem Sanatorium auf dem Nürnberger...  
...Hauptbahnhof einen Besuch ab.

### Ueber 1300 Sonderzüge zum Parteitag

Gewaltige Leistung der Deutschen Reichsbahn.

Ein zusammenfassender Bericht der Reichsbahndirektion...  
...Nürnberg gibt einen Ueberblick über die gigantischen...  
...Leistungen der Deutschen Reichsbahn während des Parte...  
...tages Großdeutschlands. Danach wurden im Umtransport...  
...insgesamt 692 Sonderzüge mit 561.400 Personen gefahren...  
...im Abtransport sind es 632 Sonderzüge. Insgesamt...  
...wurden also 1324 Vollsonderzüge gegen 1213 im Vorjahre...  
...gefahren. Die gesamte Mehrleistung für den Personenver...  
...kehr anlässlich des Reichsparteitages beträgt hierdurch 2710...  
...Sonderzüge und Sonderfahrten.

Mit Fahrplannäherungen Zügen, die oft doppelt...  
...und dreifach gefahren werden mußten, brachte die Reichs...  
...bahn rund 709.100 Teilnehmer nach Nürnberg gegenüber...  
...rund 480.000 im Vorjahre. Die Zahl der Zufahrer hat...  
...also um rund 50 Prozent gegenüber 1937 zugenommen.

Zusammengefaßt hat somit die Reichsbahn rund 1.270.500...  
...Personen nach Nürnberg gebracht, was gegenüber 1937...  
...mit 1.063.000 eine Steigerung von rund 20 v. H. bedeutet...  
...Da alle diese Personen auch wieder mit der Reichs...  
...bahn nach Hause gefahren werden mußten, verdoppelt sich...  
...diese Zahl auf 2.540.000 Teilnehmer. Die Reichsbahn hat...  
...somit über 2 1/2 Millionen Fahrgäste befördert.

Aus der deutschen Ostmark konnten zum erstmalig...  
...offiziell 62.000 deutsche Volksgenossen an einem Reichs...  
...parteitag teilnehmen. Sie wurden in 67 Sonderzügen be...  
...fördert.

Der Güterverkehr mußte für die Zeit des Reichsparte...  
...tages eingeschränkt bzw. umgelenkt werden. Es wurden 615...  
...Sondergüterzüge über den eingeschränkten Plan nach...  
...Nürnberg heringefahren. Unter Einwirkung dieser 615...  
...Sondergüterzüge beträgt die Gesamtleistung für den...  
...Reichsparteitag beim Parteitag Großdeutschlands somit 3325...  
...Sonderzüge und Sonderfahrten gegenüber 3041 im Vor...  
...jahre.

### 14-jähriger Jungturner überfallen

Brutaler marxißischer Überfall in Troppau.

Rechtlich wie in allen anderen indendenten Städte...  
...in Troppau zu begehrten Kundgebungen der Menge aus...  
...Anlaß der Führerrede. Tausende von Volksgenossen...  
...zogen durch die Stadt, sangen die Lieder der Nation...  
...und riefen in Spredchorten: „Wir wollen heim ins Reich!...  
...Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Nach Beendigung...  
...der Kundgebungen wurde auf der Heimfahrt ein 14-jähriger...  
...Jungturner, Schüler der Troppauer Realschule, bei...  
...Gräß von zwei Marxißisten vom Kade aerrijen und ver...  
...letzt.

### Aus Pflanz und Fern

Eisfleh, den 15. September 1938  
Tages-Feiger  
Aufgang: 6 Uhr 01 Min. Untergang: 6 Uhr 43 Min  
Sonnwasser:  
5.45 Uhr Vorm. 18.04 Uhr Nachm  
16. September: 6.25 Uhr Vorm. — 18.47 Uhr Nachm.

Die ersten Marktwagen eingetroffen. Nur einige Tagetrennen...  
...aus dem Eisenbahnstamm. Es wird wieder ein großes...  
...Volkstfest, worauf sich schon jetzt Alt und Jung freuen...  
...Die Anmeldungen sind bereits zahlreich erfolgt...  
...Neben alten bekannten Marktbesuchern, die seit...  
...Jahrzehnten Eisfleh die Treue hielten, kommen...  
...verschiedene größere neuarige Besätze. Im allen Volks...  
...genossen, auch aus der weiteren Umgebung, den Besuch...  
...des Marktes zu ermöglichen, werden wie im Vorjahre...  
...Autobusfahrten von Moorheim und Brate eingeleit...  
...sowie von der Reichsbahn von den Stationen Gude bis...  
...Nordenham an allen vier Tagen Sonntagsfahrten...  
...ausgegeben.

Im neuen Winterfahrplan der Reichsbahn mußten...  
...zwei Züge im Fahrplan gestrichen werden, da die Benutzung...  
...außer gering war. Es sind dies folgende Züge: Personen...  
...zug 2160 (Werktag) Gude ab 9.09 Uhr, Eisfleh a b...  
...9, 29 Uhr, Nordenham an 10.08 Uhr, Personenzug...  
...2165 (Werktag) Nordenham ab 10.34 Uhr, Eisfleh...  
...a b 11, 20 Uhr, Gude an 11.41 Uhr.

Von der dritten Reise führten zurück die Motorlogger...  
...„Eisfleh“ mit 566 und „Pelikan“ mit 489...  
...Kantjes Feringen.

Zu der nächsten öffentlichen Pflanz...  
...wanderung, die am Sonnabend dieser Woche um...  
...2 Uhr nachmittags vom Bahnhof Gude ausgeht, ist...  
...das Fahrrad mitzubringen. Die Fahrt wird vor Eintritt...  
...der Dunkelheit beendet.

Der seit längerer Zeit bei den Sandarbeiten auf...  
...dem Gelände der Springfischerei tätig gewesene Motorfran...  
...wurde auf Dienstadt wegen durch die Müllstraße...  
...mieder auf seinen Standort an der Stadtkirche überführt.

Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft...  
...„Kraft durch Freude“, Kreisdienstelle Welschmarkt...  
...Unsere erste Auslandsfahrt ist vom 6. November bis...  
...19. November 1938 nach Dalmatien und Griechenland...  
...Der Preis für diese Fahrt beträgt ab Oldenburg...  
...und zurück einschl. aller Leistungen zirka 155 RM. Da dem...  
...Gau Welschmarkt für diese Fahrt nur wenig Plätze zur...  
...Verfügung stehen, bitten wir um umgehende Anmeldungen...  
...bei unseren Ortswarten, Betriebswarten und in der...  
...Kreisdienstelle Siefstraße 12, Fernruf 600.

\* **Standartenführer Wilder** †. Sonntag nachmittag wurde der Führer der Motorgruppe Nordsee des NSKK, Standartenführer Wilder, nach dem Vorbereitungsamt für den 1. September in der Kaserne des NSKK-Lagers Nienburg-Mägdeburg an der Spitze seiner Männer um 16.30 Uhr von einem Herzschlag betroffen, der seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatte. Mit ihm ist einer der fähigsten Führer des NSKK, einer der besten Männer des Gaues Weser-Ems und einer der treuesten Kämpfer für den Führer und seine Idee auf dem Höhepunkt seines arbeitsreichen Lebens aus der Mitte seiner Kameraden gerissen worden. Der Tod des jung verheirateten Standartenführers, der für das Korps einen schmerzlichen Verlust, für seine Freunde — und das waren alle, die ihn kannten — eine nie zu schließende Wunde in ihren Reihen bedeutet, ist um so tragischer, als er für die tadellose Disziplin und musterwürdige Haltung der NSKK-Männer der Motorgruppe Nordsee beim Vorbereitungsamt eine glänzende Anerkennung durch den Korpsführer erhalten sollte.

\* Im Bezirk der Kreisbauernschaft Wesermarsch wurden 130 Bauerngärten einer Besichtigung wegen Beurteilung auf Schönheit und Blumenpflege, auf Kulturzustand und Vielseitigkeit des Gemüsegartens, sowie auf Entwicklung des Obstbaues unterzogen. Immer mehr geht man den Bestrebungen nach, aus der Wesermarsch ein zweites „Altland“ zu machen. Größere Anläufe zu größeren Neuanpflanzungen sind bereits vorgenommen. Die Rentabilität des Obstbaues ist nachgewiesen und daher soll der Obstbau, der in früheren Jahren auch in der Wesermarsch nicht gefördert wurde, immer mehr Berücksichtigung finden.

\* **Neuer, vorgeschichtlicher Galentkruz** †. Es ist bisher erst einige Male den Vorgeschichtsforschern gelungen, bei Grabungen das Galentkruz als Ornament an Gebrauchsgegenständen u. a. festzustellen. Erinnerung ist noch der Fund der beiden Elsflether Galentkruzgefäße im Jahre 1935. Es handelt sich hierbei um große Bruchstücke von 2 Urnen oder Gefäße aus der Zeit um Christi Geburt, vielleicht auch aus etwas späterer Zeit. Diese Elsflether Gefäße haben in Forscherkreisen große Beachtung gefunden, zumal derartige Funde außerordentlich selten sind. Die Elsflether Funde sind die ältesten bisher in Niederachsen bekannten. Aus etwas jüngerer Zeit stammen zwei weitere im Gebiet Niederachsen gefundene mit Galentkreuzen verzierte Gefäße. Das eine, eine Urne, wurde im Galgenberg bei Cuxhaven gefunden, und befindet sich im dortigen Museum, das andere, eine Urne, wurde auf dem großen Sachsenfriedhof von Westermanna bei Geestmünde gefunden und hat im Morgensterm-Museum in Bestemünde aufgestellt gefunden. Das Oldenburgische Museum für Naturkunde und Vorgeschichte konnte kürzlich einen weiteren Galentkruzfund bergen. Es handelt sich hierbei um eine Galentkruzfibel, eine Art Broche zum Anheften oder zum Zusammenhalten von Kleidungsstücken. Der Fund wurde gemacht in Elmelage bei Batum (Süboldenburg). Hier wurden zunächst am Rande einer Sandgrube Reste einiger Urnen gefunden. Leider zeigte es sich, daß der Fundort schon von unberufener Seite durchwühlt worden war, so daß die näheren Fundumstände nicht mehr einwandfrei ermittelt werden konnten. Nach einem Bericht von Museumsdirektor Wischhafen muß es sich jedoch um einen Friedhof mit sog. Brandbestattungsgräbern handeln. Die Urnen entstammen der Zeit um 200 n. Chr., also aus der Zeit der Chauken. Die Verzierungen der Urnen entsprechen denen von anderen früheren Fundorten. Das Oldenburgische Museum hat dann zusammen mit dem Kloppenburger Heimatmuseum noch eine gründliche Untersuchung des Geländes durchgeführt. So konnten noch 39 Gräber festgestellt werden. In allen waren die Gefäße bereits zerstört.

\* **Deutscher Schützenverband**. Die Kämpfe um die Gau-Meisterschaften 1938. Wieder rufen Sport-schießen zum Kampf! — Die mit Spannung erwarteten Schießen um die Gau-Meisterschaften des Gaues Nordsee im DSHV, werden am Sonntag, dem 18. September 1938, in Bremen auf der Schießsport-Anlage der Bremer Schützengilde, Bremen-Gröppeligen und auf der Kleinfalder-Anlage des Reichsbahns- und Postsporvereins, Bremen, auf dem Stadtwerder ausgetragen. Diese im Rahmen der Meisterschaftskämpfe des Deutschen Schützenverbandes zur Durchführung gelangenden Wettkämpfe vereinigen diejenigen Mannschaften und Einzel-Schützen der Schützengilde des Gaues, welche bei den Schießen um die Vereins- und Interkreis-Meisterschaften bestimmte Mindestringzahl erreicht, und die bei den Schießen um die Kreis-Meisterschaften besonders gute Ergebnisse erzielt haben. Durch die Tatsache, daß etwa 300 Schützen — also die „Elite“ des Gaues — um die Gau-Meisterschaften und die damit verbundenen Auszeichnungen kämpfen werden, wird dieses Treffen zum sportlichen Höhepunkt des Schießjahres im Gau Nordsee des DSHV. Da diese Schießen in den verschiedenen Waffenarten und Wettbewerben (Kleinfalder-Gewehr mit militärischem und beliebigem Anschlag, Wehrmann-Gewehr, Scheiben-Gewehr, Pistole, Wieraffen-Kampf) ausgetragen werden, geben sie nicht nur ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Sport-Schützen unter besonders schweren Bedingungen, sondern gestatten auch dem Ansehenden einen Einblick in die Vielseitigkeit des im DSHV nach einheitlichen Sport- und Wettkampfordnungen betriebenen Schieß-Sports. Als Vertreter der Verbandsführung des DSHV wird Oberstlt. a. D. Raanengelber, Berlin, den Kämpfen beiwohnen und im Rahmen des um 6 Uhr abends im „Schützenhof“ der Bremer Schützengilde beginnenden Kameradschaftsabends die Ehre der Sieger vornehmen.

\* **Nicht läßt man sich täuschen!** In letzter Zeit häufen sich die Klagen über Leute, die beim Anbieten von Waren, Zeitungen, Zeitschriften und ähnlichem im Nichtbedarfsfall erklären, daß sie so lange wiederkommen würden, bis man sich zum Kauf oder Bezug bereitfände. Fraglos ist es jedem Vertreter oder Werber gestattet, seine Sachen anzubieten und im Rahmen des um 6 Uhr abends im „Schützenhof“ der Bremer Schützengilde beginnenden Kameradschaftsabends die Ehre der Sieger vornehmen.

und der Anbietende wird ausdrücklich, oder will zum Kauf bzw. Bezug zwingen — was keinesfalls statthaft ist — dann scheidet ein solches Hausrecht. Ueberdies kann man sich die Wiederholung von Besuchen energisch verbieten und dem Agenten das Haus verbieten.

\* **Gute Tomatenernte im Gau Weser-Ems zu erwarten.** Nach der diesjährigen Vorschätzung der Tomatenernte wird in den Hauptgemüseanbaugebieten Oldenburgs mit einem Ertrag von 224,7 D. vom Hektar gerechnet gegenüber einem Ertrag von nur 191,7 D. je Hektar im Jahre 1937. In Ostfriesland wird der Hektarertrag der diesjährigen Tomatenernte auf 200,0 D. geschätzt, während im vorigen Jahre 200,4 D. vom Hektar erzielt wurden. Lediglich für den Regierungsbezirk Oldenburg lauten die diesjährigen Vorschätzungen ungünstiger, da hier nur ein Ertrag der Tomatenernte von 247,3 D. je Hektar angenommen wird gegen 273,2 D. im vergangenen Jahre.

\* **Nicht nebeneinander fahren.** Wenn zwei Radfahrer auf der Fahrbahn einer Reichsstraße nebeneinanderfahren, so werden sie nach der durchaus richtigen verkehrspolizeilichen Praxis beide wegen Verstoßes gegen § 28 letzter Satz der Straßenverkehrsordnung bestraft. Schon aus der Fassung der Verordnung, so betont die Zeitschrift „Staats- und Selbstverwaltung“ geht klar hervor, daß jeden einzelnen Radfahrer die Verpflichtung trifft, an den vorgeschriebenen Stellen einzeln hinter einem anderen Radfahrer herzufahren. Wenn zwei Radfahrer nebeneinanderfahren, so verstoßen sie beide gegen diese Vorschrift. Auch der auf der rechten Seite fahrende Radfahrer hat die Möglichkeit, durch Vorfahren oder Zurückbleiben den Vorschriften des Gesetzes zu entsprechen.

\* **Verne.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich Sonntag nachmittag mitten im Ort Verne. Bei dem von dem Kohlenhändler D. aus Brate gesteuerten, in Richtung Delmenhorst fahrenden und mit vier Personen besetzten Wagen verlagte plötzlich die Steuerung, so daß derselbe gegen die Ecke des Hauses von Fräulein Schmidt raste. Durch die zerplitternden Scheiben erlitten der Fahrer sowie ein Mann und eine Frau erhebliche Gesicht- und Handverletzungen, während eine zweite Frau mit dem Schreien davon kam. Nach Anlegung von Notverbänden im hiesigen Krankenhaus wurden die Verletzten nach Brate gebracht. Das Auto wurde sehr stark beschädigt und mußte abgeschrieben werden.

\* **Alteneich.** Im Gebiete des Stedinger Landes werden zur Zeit eine ganze Reihe von bedeutenden Straßenverbesserungen vorgenommen. Zwischen Deichhausen und Strömerdeich ist eine wundervolle Straße bis zur Stedinger Brücke geschaffen worden. Leider hatten Fluten großen Schaden an der Straße angerichtet, die in schwieriger Arbeit behoben sind. Von der Stedinger Brücke wird eine Straße bis Halenbüthen gebaut. Die Hauptstraße von Delmenhorst nach Verne ist bei Deichhausen—Ochtum noch sehr kurvenreich. Diese Kurven bei Ochtum haben schon manchen Verkehrsunfall hervorgerufen. Sie werden jetzt beseitigt. Das alte Kopfsteinpflaster, das zwischen Ochtum und Alteneich noch immer ein großes Hindernis bildet, verschwindet ganz. Weiter ist die Straße zwischen Ochtum und Lemwerder zur Zeit im Umbau begriffen. Die Kurven verschwinden, vor allem wird sie an der gefährlichen Stelle, nämlich beim Kriegerdenkmal in Lemwerder, gemaltig verbessert. Hier wurden auch Umlegungen von Wasserläufen notwendig.

\* **Oldenburg.** Der Ausbau und die Vervollständigung der Reichsstraßen im Lande Oldenburg geht immer noch weiter. So wird jetzt in der Reichsstraße Oldenburg—Wilhelmshaven die schmale Brücke über das Ellenriedammer Tief durch einen Neubau ersetzt. Die neue Brücke wird als Eisenbetonbrücke errichtet, erhält eine genügende Breite und die ansehnliche Spannweite von 18 Metern. Der Bauplan zu dem neuzeitlichen Brückenbau ist vom Staatlichen Straßenbauamt Oldenburg-West ausgearbeitet und aufgestellt worden. Um während der Bauzeit, die nach Möglichkeit abgekürzt werden soll, den Verkehr aufrecht zu erhalten zu können, soll eine Notbrücke neben der endgültigen Einienführung errichtet werden.

\* **Clappenburg.** Einem Lastwagenfahrer, der schon dreizehn Jahre im Dienst ist und dabei 1 200 000 Kilometer ohne Unfall zurückgelegt hat, wurde vom Deutschen Automobil-Club eine Anerkennung überreicht. Der Fahrer bringt allmählich einen Lastwagen mit Geflügel nach Berlin, wobei es im Interesse der Frischhaltung natürlich auf besondere Schnelligkeit ankommt.

\* **Verden.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich zwischen 3 und 4 Uhr. Die Brüder Wilhelm und Walter Legtmeyer aus Verden unternahmen mit einer schweren Maschine eine Fahrt zum Besuch von Freunden in der Umgegend von Celle. Als sie eben die große Landstraße hinter Verden verlassen hatten und auf die Abzweigung nach Sonneberg abgelenkt waren, saufen sie auf der kurvenreichen Straße gleich in der ersten Kurve gegen einen Baum. Das Fahrzeug stürzte dadurch die steile Böschung hinab. Vermutlich sind der Fahrer und Beifahrer sofort tot gewesen. Als die Gendarmen bald nach dem Unfall an der Unfallstelle eintraf, fand sie die beiden Brüder bereits als Leichen auf.

\* **Verden.** Ein Grundbesitzer in Neumühlen (Kreis Verden) war vom Verden'schen Schöffengericht zu 1000 RM Geldstrafe verurteilt, weil er Birkenbäume am Haltebad, die unter Naturschutz standen, ohne Befragung der Naturschutzbehörde gefällt hatte und das Holz verkaufte. Das Landratsamt hat durch die diesjährige Verhandlung sehr gelitten. Die Strafkammer in Verden als Berufungsinstanz verwarf jetzt die Berufung, ermäßigte jedoch die Strafe auf 600 RM. Das Gericht nahm zugunsten des Angeklagten an, daß er nicht vorsätzlich sondern fahrlässig gehandelt habe. — Wegen Verfüllung von Brotgetreide verurteilte das Schöffengericht in Blumenthal einen 43 Jahre alten Einwohner aus Farge im Kreise Osterholz zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte ist Inhaber einer Wäckerlei und soll zur Fütterung seiner Schweine verbotswidrig Voggenbachgras verwendet haben. Seine Ehefrau, gegen die das Verfahren auf Grund des Strafrechtsgesetzes eingestellt worden ist, soll außer Maismehl

auch Brot an die Schweine verfüttert haben. Die Angeklagten legten gegen das Urteil Berufung ein, die aber verworfen wurde, allerdings mit der Maßgabe, daß die gegen den Ehemann erkannte Strafe auf sechs Wochen Gefängnis ermäßigt worden ist.

\* **Braunschweig.** Das dreijährige Schöndchen des Bauunternehmers Herrn. Lufmann in Nelken hatte sich an einem Juni-Tag im Cafe vererbt, wodurch es an beiden Beinen in die Wädhmaschine geriet. Dabei wurde ihm der linke Fuß fast ganz abgetrennt, während dem anderen beide Knochen durchgeklagen wurden. Der Großvater band gefistesgegenwärtig sofort mit der Ständer-schürze die schwere Wunde ab und trug den kleinen Verletzten fast einen Kilometer weit nach Hause. Es war ein furchtbarer Anblick, der sich den Eltern bot. Der linke Fuß hing nur noch lose am Bein und doch vergoß das kleine tapfere Knabe kaum eine Träne. Als der Herr. Lufmann eine Stunde nach dem Unfall im Braunschweiger Krankenhaus anlangte, stand der Chirurg mit seinem Assistenten schon zur Operation bereit, die drei Stunden dauerte. Der bereits erkaltete linke Fuß wurde wieder angewärmt und — wuchs wieder an! Dank der hervorragenden Kunst der Ärzte sind beide Füße nicht nur tadellos wieder angewachsen, sondern auch die Beweglichkeit der Füße und Beine ist dem Knabe gerettet. Der Junge kann heute schon wieder ohne Hilfe umhergehen, und die glücklichen Eltern konnten ihn wieder heimholen.

Druck und Verlag: L. Birt, Elsfleth. Hauptgeschäftsteilung Hans Birt, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter Hans Birt, Elsfleth. DM VIII 38: 493. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Hurra! Hurra!**  
**Max Becker ist da!**  
Das Kaffee der gemütlichen Jahrmarktstags  
Alle Marktbesucher lade ich herzlich ein

**Dauerobst** zu verkaufen  
D. Rohr, Zimpen  
Zu vermieten auf sofort sonniges, möbliertes **Zimmer** mit voller Pension  
**O. Spiekermann** Schlachtereier  
Zu verkaufen ein guterhaltener **Küchenschrank**  
Zu beziehen bei **Hans Albers, Vienen**

Bestellungen auf **Futterkartoffeln** erbitte ich umgeben  
**Carl Michael, Elsfleth**  
**Achtung! Süßholz**  
Montag, den 19. September kann Obst und reife Trauben zum Vermosten angefordert werden bei **Stalman** Bahnhofstraße 21 bis mittags 12 Uhr  
**Stedinger Edelmosterei A. Feinmann**

Nur kurze Zeit! **Billig! Billig!** Nur kurze Zeit!  
**Lohnende Reise nach Elsfleth!**  
Ab **Freitag, 16. September 1938**, ab 9 Uhr täglich im „**Lindenhof**“ in **Elsfleth**  
**Massenverkauf von Emaillewaren**  
Alle Haus- u. Küchengeräte in großer Auswahl u. a. gr. Mengen Kochtöpfe, Einkochtöpfe, Waschtöpfe, Bratpfannen, Leinwandbüchsen, Kasserollen, Wasserkessel, Schüsseln, Teller, Esstretter, Eimer, Wannen, Toilettenimer, Nachtgeschirre usw.  
Alles zum Aussehen! Kein Kaufzwang!  
Niemand veräume es, seinen Bedarf an haltbaren und preiswerten Geschirren rechtzeitig einzudecken. Verkauf von 9—1 u. 2.30—6 Uhr  
**Friedrich von Salzen, Bremen**

**Bullenhallungsgenossenschaft Nordstedingen**  
Das vom vorigen Jahre her bekannte **FEST** findet am **Sonntag, dem 17. September**, im Luoshenszelt in Dreißeln statt. **Anfang 8 Uhr** Nachmittags 4 Uhr: **Kindertanz**  
Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen

**Anzeigen**  
für die Sonnabend-Ausgabe bitten wir frühzeitig aufgeben zu wollen  
**Die Geschäftsstelle - Grüne Straße**  
**Die Ausgabe der Sonnabend-Nummer erfolgt am Sonnabend morgen**

# Selbstbestimmung!

Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der...

Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, wenn in dieser... Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, wenn in dieser... Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, wenn in dieser...

Das Recht der Sudetendeutschen auf Selbstbestimmung... Das Recht der Sudetendeutschen auf Selbstbestimmung... Das Recht der Sudetendeutschen auf Selbstbestimmung...

Gerade jetzt wieder haben sudetendeutsche Männer... Gerade jetzt wieder haben sudetendeutsche Männer... Gerade jetzt wieder haben sudetendeutsche Männer...

Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen... Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen... Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen...

## „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“

Ungewöhnliche Spannung verlagerte das gesamte... Ungewöhnliche Spannung verlagerte das gesamte... Ungewöhnliche Spannung verlagerte das gesamte...

So war es in Trautmannau, in Graslitz, Saaz, Eger... So war es in Trautmannau, in Graslitz, Saaz, Eger... So war es in Trautmannau, in Graslitz, Saaz, Eger...

## Die Bedeutung des 12. September

In Trautmannau sprach, von stürmischen Siegesheil... In Trautmannau sprach, von stürmischen Siegesheil... In Trautmannau sprach, von stürmischen Siegesheil...

„Wir sind nicht gewillt“, fuhr er fort, „solche Opfer...“ „Wir sind nicht gewillt“, fuhr er fort, „solche Opfer...“ „Wir sind nicht gewillt“, fuhr er fort, „solche Opfer...“

Wir haben niemals daran gedacht, das Lebensrecht... Wir haben niemals daran gedacht, das Lebensrecht... Wir haben niemals daran gedacht, das Lebensrecht...

In Weipert in Böhmen versammelte sich ebenfalls... In Weipert in Böhmen versammelte sich ebenfalls... In Weipert in Böhmen versammelte sich ebenfalls...

## Den Sudetendeutschen muß ihr Recht werden

Die Kundgebungen in Saaz erfassten über 8000... Die Kundgebungen in Saaz erfassten über 8000... Die Kundgebungen in Saaz erfassten über 8000...

„Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im...“ „Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im...“ „Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im...“

## Im Schmund der Patentreuzbanner

In der sudetendeutschen Stadt Graslitz wurden am... In der sudetendeutschen Stadt Graslitz wurden am... In der sudetendeutschen Stadt Graslitz wurden am...

## Standrecht gegen Sudetendeutsche

### Bier Todesopfer tschechischer Mordbuben

Mitten in die Freudenkundgebungen der sudeten... Mitten in die Freudenkundgebungen der sudeten... Mitten in die Freudenkundgebungen der sudeten...

Am Dienstag veröffentlichte das tschecho-slowakische... Am Dienstag veröffentlichte das tschecho-slowakische... Am Dienstag veröffentlichte das tschecho-slowakische...

„In einigen Bezirken kam es heute nacht zu be...“ „In einigen Bezirken kam es heute nacht zu be...“ „In einigen Bezirken kam es heute nacht zu be...“

In den Mittagsstunden wurden noch die Bezirke... In den Mittagsstunden wurden noch die Bezirke... In den Mittagsstunden wurden noch die Bezirke...

## Durch Dum-Dum-Geschloß ermordet

Am Abend des 12. September versammelte sich die... Am Abend des 12. September versammelte sich die... Am Abend des 12. September versammelte sich die...

Deutschtums betont und das Selbstbestimmungsrecht... Deutschtums betont und das Selbstbestimmungsrecht... Deutschtums betont und das Selbstbestimmungsrecht...

Als ein Teil der von der Kundgebung kommenden... Als ein Teil der von der Kundgebung kommenden... Als ein Teil der von der Kundgebung kommenden...

Hellmuth Lang, der 19 Jahre alt ist, ist von Beruf... Hellmuth Lang, der 19 Jahre alt ist, ist von Beruf... Hellmuth Lang, der 19 Jahre alt ist, ist von Beruf...

## Sudetendeutscher am Fenster verblutet

Ein anderer Schuß traf einen an einem Fenster stehen... Ein anderer Schuß traf einen an einem Fenster stehen... Ein anderer Schuß traf einen an einem Fenster stehen...

Infolge der unbekümmerten Gewalttaten der hier... Infolge der unbekümmerten Gewalttaten der hier... Infolge der unbekümmerten Gewalttaten der hier...

## Ein Toter, sechs Schwerverletzte in Eger

Wie im gesamtdeutschen Gebiet, so wurde auch in der... Wie im gesamtdeutschen Gebiet, so wurde auch in der... Wie im gesamtdeutschen Gebiet, so wurde auch in der...

Am Dienstag früh war ganz Eger mit Fahnen... Am Dienstag früh war ganz Eger mit Fahnen... Am Dienstag früh war ganz Eger mit Fahnen...

## Nach zwei Schullinder lebensgefährlich verletzt

Nach einer späteren Meldung befinden sich unter den... Nach einer späteren Meldung befinden sich unter den... Nach einer späteren Meldung befinden sich unter den...

Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord... Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord... Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord...

## Panzerautos in den Straßen

In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terror... In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terror... In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terror...

Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten... Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten... Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten...

## Passanten von der Soldateska verprügelt

Im Laufe des Vormittags verprügelte sich die Span... Im Laufe des Vormittags verprügelte sich die Span... Im Laufe des Vormittags verprügelte sich die Span...

## Ein Toter, vier Schwerverletzte in Tachau

In Tachau feuerte die tschechische Gendarmarie plö... In Tachau feuerte die tschechische Gendarmarie plö... In Tachau feuerte die tschechische Gendarmarie plö...

## Mit Karabiner und MG. gegen Wehrlose

In Böhmischemann ließ der Leiter der Staatspolizei zwei Aufmärsche mit Polizei und Gendarmen aus Böhmen ziehen, die mit Karabinern und Maschinengewehren bewaffnet waren. Als sich die Einwohner zu Kundendemonstrationen versammelten, ging die Polizei bewaffnet gegen die über 2000 Menschen zählende Menge vor, und nur dem Eingreifen des Kreisleiters Jöbst gelang es, Zwischenfälle zu verhindern. Als Kreisleiter Jöbst zur Polizei ging, um gegen die Verhaftung von Subtendenden zu protestieren, wurde er vor den Augen der Polizei von Kommunisten angegriffen. In der Wache empfing Kreisleiter Jöbst drohend ein Maschinengewehr, das von einem Gendarmen schußbereit gemacht wurde. Beim Auseinandergehen wurden die Angehörigen der Subtendenden Partei von Kommunisten und Tschechen an dem Hinterhof überfallen, wobei zehn Personen verletzt wurden, eine davon schwer.

## Noch zwei Subtendende erschossen

Die Kaiserliche Jägerkorps tschechischer Wardschützen hat zwei weiteren Subtendenden das Leben gekostet. Auf der Straße Wassertruppen-Meinelmühle begegnete eine Anzahl Angehöriger der Subtendenden Ortsgruppen Wassertruppen und Neubaustritte, die von Mospers mit Strafwagen nach Hause führten, einigen tschechischen Gendarmen und drei Finanzwachleuten.

Ohne irgendeinen Grund gaben die Finanzwachleute auf die Subtendenden mehrere Schüsse ab, durch die der Parteiangewandte Josef Wacker tödlich verletzt wurde. Der ist 32 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. Als der Konzipier Bezirksleiter Stange die Prager Behörden von dieser neuen feigen Mordtat telefonisch verständigen wollte, wurde ihm der Anruf von Gendarmen, die das Postgebäude besetzt hatten, verboten. (!)

Die Leiche des ermordeten Subtendenden Wacker wird von Gendarmen bewacht. Senator Ludwig Franke, Kreisleiter von Marienbad, sandte einen telegraphischen Protest an den tschechischen Innenminister und verlangte sofortige Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Morde an wehrlosen Subtendenden.

Auch in B r e i t e n an der Eger mußte ein Subtendender sein Befehmsnis zum Volkstum mit dem Leben bezahlen.

Die Bevölkerung der kleinen Ortschaft hatte sich friedlich zu einer Kundgebung versammelt, als aus Kadern plötzlich mit Kraftwagen tschechische Gendarmen erschienen, die blindlings in die Menge schossen. Dabei wurde das Mitglied der Subtendenden Partei Rudolf Klein getötet.

## Bier Forderungen Henleins

Ersforliche Aufhebung des Standrechts verlangt.

Die Hauptstelle der Subtendenden Partei in Eger teilt mit: In einer in Eger stattgefundenen gemeinsamen Sitzung prüfte der Politische Ausschuss und die Verhandlungsdelegation der Subtendenden Partei die durch die Zwischenfälle und die Maßnahmen der Regierung geschaffene politische Lage. Die Verhandlungsdelegation der Subtendenden Partei verweist hierbei darauf, daß seit Februar 1938 der tschecho-slowakische Ministerpräsident wiederholt erklärt hat, daß die Regierung nichts von Bedeutung ohne vorhergehendes Einvernehmen mit der Subtendenden Partei unternehmen werde. Obwohl vier Delegationsmitglieder heute bei 11 Uhr vormittags in Prag weilten und sogar in telephonischer Verbindung mit dem Ministerpräsidenten standen, hat die Regierung ohne Fühlungnahme mit der Fühung der Subtendenden Partei außerordentlich weitgehende Maßnahmen angeordnet und durchgeführt. Sie legt verstärkte Gendarmerie und Militärabteilungen in deutsche Bezirke, verhängte über große deutsche Gebiete durch den Rundfunk das Standrecht. Nach durchgeführter Beratung richtete der Stellvertreter Konrad Henlein, Abgeordneter Karl Hermann Franz, an den Ministerpräsidenten Dr. Socha folgende Forderungen:

Die Fühung der Subtendenden Partei stellt fest, daß eine große Zahl Subtendender durch Staatsorgane und tschechische Grenzorgane getötet und verletzt worden ist. Bei dieser Lage stellt sich die Fühung der Subtendenden Partei außerlands, frei und unbeeinträchtigt über Recht und Schicksal des Subtendendens mit der Regierung zu verhandeln, wenn die Regierung nicht folgende Maßnahmen trifft:

1. Die Erklärung des Standrechts wird sofort zurückgenommen.
2. Aus allen Bezirken mit deutscher Bevölkerungsmehrheit wird die Staatspolizei zurückgezogen. Die Ausübung der Polizeigewalt wird den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern übertragen, die auch für die Einrichtung der entsprechenden Ersatzorgane für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen haben.
3. Die Gendarmerie und alle übrigen Organe der S.D.S. sind auf ihre normalen Funktionen und ihren normalen Stand zu beschränken. Sie haben gleichzeitig mit der Zurückziehung der Staatspolizei das Einvernehmen mit den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern herzustellen, um weiteres Untertun zu vermeiden.
4. Sämtliche militärische Formationen sind in ihren Kasernen und in rein militärischen Objekten zu konzentrieren. Sie sind von der Zivilbevölkerung fernzuhalten.

## Beantwortung innerhalb 6 Stunden erwartet

Falls diese Forderungen des Subtendendens mit der Herstellung eines normalen Zustandes unter dem allein verhandelt werden kann, nicht binnen sechs Stunden angenommen, angeordnet, veröffentlicht und insbesondere durch den Rundfunk verbreitet werden. Leht die Fühung der Subtendenden Partei jede Beantwortung für die weitere Entwicklung ab.

## Stärkstes Weltetho

Ertragsausgaben in vielen Ländern. — Sonderberichte im Rundfunk.

Die Welt steht völlig unter dem Eindruck der gewaltigen Rede des Führers in der Schlussung des Parteikongresses. In vielen Hauptstädten des Auslandes wurde die Rede von den Zeitungen in Extrausgaben, die den Verkäufen gerade aus den Händen gerissen wurden, verbreitet. Gleichzeitig haben zahlreiche Rundfunksender der Welt lange Auszüge aus der Rede wiedergegeben.

Das belgische Kabinett unterbrach seine Beratungen, um die Ausführungen des Führers am Rundfunkgerät zu verfolgen. Nach der Rede gab der belgische Rundfunk in ausführlicher Verarbeitung einen Auszug in französischer und in flämischer Sprache. Der englische Rundfunk unterbrach ein Konzert, um über die Rede des Führers zu berichten. In London wurde die Rede in den Klubs fast überall mitgehört. Auch Lloyd George wohnte der Übertragung bei. In Paris hörte auch Ministerpräsident Daladier die Übertragung mit an. Zahlreiche Radiogeschäfte waren bis spät abends geöffnet. Empfangsgeräte vor den Türen der Läden trugen die Worte des Führers zu den Ohren der Franzosen.

In den Kommentaren der Presse wird immer wieder die Feststellung des Führers unterstrichen, daß die Subtendenden, wenn sie sich nicht selbst zu ihrem Recht verhelfen könnten, von Deutschland Unterstützung finden würden.

## „Times“ mit Blindheit geschlagen

Die Londoner „Times“ schreibt, der Führer habe niemanden im Zweifel über die Ehrlichkeit seiner Erwähnung wegen der Lage der Subtendenden gelassen. Für den Fall, daß die Forderung nach einer Volksabstimmung die Subtendenden in ernsthafte Schwierigkeiten mit der Prager Regierung bringen sollte, erwartet die „Times“ die Übernahme eines Schutzes der Subtendenden. In ihrem Leitartikel enthält das Blatt, das noch vor wenigen Tagen für die Abrechnung der Subtendenden gegenüber dem tschecho-slowakischen Staat eintrat, sich nicht davon zu irreführen, daß die Rede des Führers „nicht völlig berechtigt“ sei. Nicht genug damit, ist das Blatt auch geschmacklos genug, zu behaupten, der Führer habe die „an den Haaren herbeigezogenen Beschwerden der deutschen Presse“ wieder aufgenommen.

Hier müssen wir die „Times“ denn doch fragen, ob ihr die Mithilfe in der tschecho-slowakischen Sache nicht lang genug und der Zartheit nach nicht genug ist. Wenn abermals die schwere Aufgabe von den Subtendenden gebracht werden mußten, dann sind auch die unrichtig, die Prager immer wieder geflüstert oder sogar aufgeschrieben haben. Es ist mehr als grotesk, wenn das Blatt gleichzeitig behauptet, daß Venedig schon viel für den Frieden getan habe. Tatsächlich hat Herr Venedig bisher nur nichtssagen Reden gehalten und leere Versprechungen abgegeben. Letzen für den Frieden aber sind ausgeblieben.

Daß demgegenüber Deutschland wertvolle Beiträge für den Frieden Europas beigetragen hat, wie den vom Führer erwähnten Zehnjahrespaß mit Polen, den Flottenvertrag mit England und den Bericht auf Glas-Verträgen vermag schließlich auch die „Times“ nicht zu bestreiten.

## Selbstbestimmung einzige Lösung

„Reich Association“ bezeichnet es als falsch, die Ehrlichkeit des deutschen Friedenswillens anzuzweifeln. In der tschechischen Frage bleibe noch viel zu tun, und zwar müsse schnell gehandelt werden. Der „Daily Telegraph“ nimmt seinen Platz in die Front der Heer und Kaiser, fällt dieses Blatt sich doch bemüht, zu behaupten, „sein Wort der Rede des Führers könne als Stille für den Frieden angesehen werden.“ Der marxistische „Daily Herald“ meint, ein europäischer Krieg werde es zur Zeit nicht geben. Die Chance einer friedlichen Regelung bleibe bestehen. „Menss Chronicle“ meint, die Lage bleibe die gleiche wie früher, ihr Ernst aber sei unrichtig worden. Zwischen den Zeilen will das Blatt herauslesen, daß Deutschland die Pflicht habe, eine Volksabstimmung zu verlangen. Die „Daily Mail“ bezeichnet die Volksabstimmung als den Preis für den Frieden.

## Schnelle Entschcheidungen notwendig

Die französischen Zeitungen eröffnen weitere Verhandlungen zwischen Prag und den Subtendenden. Die Ausführungen Adolf Hitler über den gigantischen Festungswall Deutschlands im Westen und über Glas-Verträge haben aufsehenerregendes Unbehagen ausgelöst und werden daher wenig kommentiert. Diese Salbung ist so unüberhörbar, als gerade die Erklärung der deutschen Besatzungsorgane erneut zeigt, daß Deutschland unerschütterlich steht, wie auch der Bericht auf Glas-Verträgen noch einmal unterstreicht, daß Deutschlands Friedenspolitik eine Politik der Tat ist. Der „Reichs-Pariser“ folgert aus der Rede des Führers, daß Deutschland den Subtendenden zu Hilfe eilen werde, wenn sie in den acht Karlsruher Forderungen nicht Genugtuung erzielten. Die Rede des Führers habe klar zum Ausdruck gebracht, daß es Prag obliege, sich mit den Subtendenden zu verständigen! Das allgemeine Interesse Europas erfordere jetzt eine schnelle Entwicklung der Verhandlungen. Die rechtslebende „Epoque“ fordert eine weitere Festigung der englisch-französischen Solidarität.

Der Berliner Vertreter des „Journal“ betont, die Rede habe überall einen tiefen Eindruck gemacht, weil sie in einem unerschütterlichen Glauben gefaßt wurde und ein Standesbekenntnis einflößte, das mehr als einem Staatsmann und mehr als einem Parlament zu denken gebe. Hitler habe mit Kraft und mit Arguten der Pflichthaftigkeit, die man nicht verschonen könne, erklärt, daß das nach der Umgestaltung Österreichs geübte Großdeutschland sich mit seinen gegenwärtigen Grenzen befriedigt erkläre. Man müsse ebenfalls den Rechnung tragen, daß der Führer nichts gesagt habe, was als eine Bedingung angesehen werden könne, daß er sich Gebiete beanspruchte, die nicht dem Staatsterritorium der Tschecho-Slowakei bildeten, unter der Bedingung allerdings, daß ein Abkommen zwischen den Tschechen und den Subtendenden bald zustande käme. Das Abkommen sei möglich, wenn Frankreich und England keine Anstrengungen scheuten, vor einer Wunde zurückzuführen und gewisse Widerstände zu überwinden wüßten. Die Tage sei gewiß gespannt, aber nichts sei verloren.

Die kommunistische „Humanität“ ruft, was bei diesem Blatte nicht verwunderlich ist, laut nach einer Verklärung der Einheitssfront der „Demokraten“. Das rechtsgerichtete aber kommunistische „Dobro“ wagt zu fragen, was der Bericht auf Glas-Verträgen schon wert ist. Die „Action Francaise“ schreibt, Adolf Hitler habe sich jetzt zum erstenmal der Rede bedient, die es den Urhebern der Friedensverträge gestattet habe, das Substanzreich Reich zu gerichtlichem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Das aber sei nur ein Anfang. Der Tschecho-Slowakei habe Adolf Hitler noch eine Verhandlung freigelassen. Die Frage sei nur, wie lange sie dauern werde.

## Prag vor einer schweren Verantwortung

In Italien hat die Rede des Führers fälschliche Verdächtigungen und volles Verständnis gefunden. Man erwartet, daß nunmehr von Prag jene logischen Entschcheidungen ausgehen werden, die allein geläufige Verbindungen verhindern könnten.

Um den Subtendenden Gerechtigkeit zu geben, bräuche Prag übrigens nichts anderes zu tun, als die alten Verpflichtungen einzulösen, die durch den Vertrag von Versailles und die Bildung des neuen westlichen Staates übernommen haben. Die tschecho-slowakische Regierung bräuche nicht zu fürchten, etwas von der eigenen Würde einzubüßen, wenn sie sich auf die Straße der Vernunft begeben. Diese Würde werde aber endlich in Frage gestellt, wenn Prag durch Worte und Taten zeigt, daß es Paris und Moskau untertan liege. Die Rede Adolf Hitlers stelle Prag und seine Subtendenden vor eine scharf unmissende und scharfsinnige Verantwortung.

Der „Popolo d'Italia“ betont, der Führer habe an Prag und die Demokraten eine letzte Mahnung gerichtet und das Recht der Subtendenden auf Selbstbestimmung bekräftigt. Vor allem müsse die unerschütterliche Ruhe hervorgerufen werden, die das deutsche Volk und seine leitenden Männer

gegenüber der Nervosität bewahre, die Europa in den letzten Tagen im Hinblick auf die tschechische Krise zum Teil ergriffen habe. Das deutsche Volk habe in aller Ruhe sein nationales Selbstvertrauen und die Rechtsregierung habe ein Beispiel an dem tschecho-slowakischen Staat gegeben. „Die tschecho-slowakische Volksabstimmung für die Volksabstimmung der Subtendenden“, „Tribuna“ bezeichnet die Rede als warnende Mahnung des Führers an die „Demokraten“ Turiner „Stampa“ erklärt, das Reich habe alle möglichen Gefährdungen gemacht, um den Frieden zu wahren. Man sei aber nicht bereit, die Subtendenden einseitig das Recht, über ihr Schicksal zu entscheiden, „Popolo di Roma“ schreibt, die tschecho-slowakische Lebenskraft der Sprache und die scharfe Logik der von ihm vorgebrachten Tatsachen, mit denen das Regiment zerfallen und der Betrug entlarvt werde, und das unantastbare deutsche Recht hätten die größte Überzeugungskraft. Die Rede des Führers hätten viele Weltanschauungen gewirkt.

## Selbstbestimmungsrecht unerlässlich

Die ganze subeindeutsche Frage dränge sich in die mehr oder weniger aufsteigende Aufmerksamkeit zusammen, dreizehn Millionen von der tschechischen Unterdrückung zu befreien. Mit der orthodoxen demokratischen Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht habe der Führer Europa vor eine ganz neue Verantwortung gestellt, der es nicht ausweichen könne. Man müsse sich fragen, ob die tschecho-slowakische Regierung sich jetzt auf dem Wege lokaler Verhandlungen lassen sich hartnäckig weigert habe. Die Mächte, die den Namen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geführt haben, könnten die Forderung des Führers nicht ablehnen ohne sich damit nicht selbst zu widersprechen. Die Volksabstimmung der Subtendenden entspricht der Forderung eines Staatsbürgers hoher internationaler Moral und bildet den heutigen Stand der Dinge das einzige noch mögliche Mittel, um die empfindlichsten Punkte Mitteleuropas entspannen und zu einer friedlichen und endgültigen Lösung zu führen.

## Möge Berlin — Rom konkrete Realität

Jedes Kompromiss müßte nur das unaufhaltsame Wachstum der Frage hinausschieben. Nach den Erklärungen des Führers aber es jetzt bei den anderen Mächten, seine Worte und seine Tragweite richtig zu verstehen. Was Italien betreffe, so ist die Möge mehr als eine konkrete und unzerbrechliche Realität.

Der „Corriere della Sera“ erklärt, Hitler habe in einer klaren, friedfertigen und bewundernswürdigen Rede die Politik Deutschlands präzisiert. Auch dieses Blatt werde die Gleichheit der Interessen, die das Reich und Italien vor allem gegenüber der ewig wachsenden bolschewistischen Gefahr zu verbinden.

Die in außenpolitischen Fragen führende italienische „Gazzetta“ „Militari International“ schreibt, falls die Verhandlungen scheitern sollten, würde die Verantwortung vollständig bei Paris und London liegen.

## Prager Unerschämtheiten

Es ist ein merkwürdiges Verleugern der europäischen Einheit und der Rolle, die Deutschland heute in Europa spielt, wenn die „Prager Presse“, dieses deutsch geschriebene offizielle Regierungsorgan behauptet, daß die Regelung der subeindeutschen Frage eine Angelegenheit sei, die lediglich die Tschecho-Slowakei allein angehe. Die Tschechen selbst sind daran fest, daß es jetzt bei den anderen Mächten, seine Worte und seine Tragweite richtig zu verstehen. Was Italien betreffe, so ist die Möge mehr als eine konkrete und unzerbrechliche Realität.

Andere tschechische Zeitungen stimmen die alte Forderung an und wollen von Vergeßlichkeiten der Volksgruppe wissen. Und das an einem Tage, an dem von den Subtendenden unerschöpflich Blütpopier gebracht werden müßten!

## „Die letzte Warnung“

Die polnische Presse, ganz gleich, welcher politischen Richtung sie angehört, wagt nicht, sich von der eines Nihilismus so stark beherricht und beirrt zu lassen wie von den Erklärungen des Führers. Die tschecho-slowakische Presse weist darauf hin, daß der Führer das Selbstbestimmungsrecht für die Subtendenden verlangt hat. Andere sprechen von der letzten Warnung des Führers an die Tschecho-Slowakei und weisen darauf hin, daß die Verantwortung jetzt in Prag liegt. Die „Gazetta Polska“ schreibt, für die Rede unterliegt es keinem Zweifel, daß der Führer, wenn er auch keinen Termin nannte, in dem eine Einigung erfolgen müsse, doch auf den Abschluß eines Vertrages mit lange warten werde.

Es wird die Auffassung vertreten, daß der Weg der tschechischen Verhandlungen die größte Wahrscheinlichkeit für ein Scheitern habe, daß sich in subeindeutschen Gebiet nicht Zwischenfälle abspielen, auf die zu reagieren sich nicht genügend fähig.

„Grenz Vorwand“ stellt fest, der Führer habe Worte gesprochen, die auch gleichzeitig Licht in die politische Atmosphäre Europas trügen. Er habe klar erklärt, daß die Frage der Subtendenden eine Frage des Reiches sei.

Das Blatt stellt weiter fest, daß die Erlebung der Frage der Subtendenden gleichzeitig mit der der Slowaken, Polen und Ungarn vorgenommen werden müsse, wenn Mitteleuropa eine einheitliche und langfristige politische Spannung erfolgen soll.

Die in den Vereinigten Staaten über 134 Millionen ansässigen verbreitete Führeridee ist die am härtesten beachtete Rede gewesen, die je von einem ausländischen Staatsmann gehalten wurde. Sogar aus vielen mit Mundstümpfen ausgefüllten Straßendörfern erschollen an allen Ecken und Enden New Yorks die Worte des Führers. „Associated Press“ berichtet, daß die Rede ein Gefühl der Erleichterung erweckt habe. New York Times“ betont, daß die Hauptfrage der Rede eine Angelegenheit Europas sei und daß die amerikanische Regierung sich weder mit dem Konflikt befaße, noch Verpflichtungen für spätere Ereignisse fähig ergebe.

Das Vorgehen der amerikanischen Regierung, daß sie sich in europäischen Krisen Partei ergreifen könnte, habe ein scheinend England und Frankreich irreführt.

In Ungarn wird betont, daß die Rede keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß das Interesse Deutschlands an dem Subtendendensystem handlungsunfähig war. Die tschecho-slowakische Regierung habe sich nicht zu entscheiden, daß jedoch gleichzeitig dieses Interesse eine Fortsetzung dieser Verhandlungen nicht unmöglich mache. Notwendig sei zu wissen, daß die Verhandlungen binnen kürzester Zeit zu einem brauchbaren Ergebnis führen. Nach ungarischer Auffassung ergebe die Rede Adolf Hitlers als ein entscheidendes Zeugnis zum Frieden.

## Abfuhr für die sowjetrussischen Mandanten

Die nationalen spanischen Zeitungen schreiben, die Stimme des Führers hinterläßt Klarheit und Vermittlung wie ein reinigendes Gewitter. „Correo Espanol“ schreibt, „Die außerordentliche Energie und Klarheit der Führerrede, die in unserer Geschichte und in der Weltgeschichte die größte der Welt“ erklärt, die Führerrede hat historische Bedeutung, die Probleme befleht fort, aber die sowjetrussischen Mandanten, die einen Befehl ertönen wollten, haben durch die Führerrede eine nicht wieder gutzumachende Wunde erlitten.